

Die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft

Frauen nehmen seit jeher und weltweit eine wichtige aber oft unsichtbare Rolle in der Landwirtschaft ein. In der Schweiz ist knapp eine von drei landwirtschaftlich tätigen Personen eine Frau. Und nur etwas mehr als 3000 Frauen leiten einen Betrieb. Ihr Anteil ist von 3.5% im Jahr 1996 auf 6.5% im Jahr 2020 gestiegen. Trotz diesem eher traditionellen Bild haben sich die Rollen, welche Frauen auf Schweizer Bauernbetrieben einnehmen, in den letzten Jahren verändert. Um diesen Wandel geht es hier.

Dr. Sandra Contzen, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, BFH-HAFL

Traditionelle Rollenteilung basierend auf Komplementarität von Mann und Frau

Das Ideal des traditionellen bäuerlichen Familienbetriebs orientiert sich am traditionellen westlichen Familienmodell, welches aus der Entstehung des Bürgertums hervorging. In diesem Familienmodell wurde die «Arbeit» getrennt in einen produktiven, dem Mann zugeschriebenen Teil, und in einen reproduktiven, der Frau zugeschriebenen Teil. Damit wurden der Frau die unbezahlten Versorgungsarbeiten übertragen, auch Reproduktions- oder Care-Arbeit genannt, und ihre Rechte wurden eingeschränkt. In der Schweiz hatte sich beides im früheren, bis Ende 1987 gültigen Eherecht niedergeschlagen.

Die Arbeitsorganisation im bäuerlichen Familienbetrieb orientierte sich lange an diesem generellen Familienmodell, welches von der Komplementarität von Mann und Frau ausgeht. Der Mann ist Familienoberhaupt, Besitzer und Leiter des Bauernbetriebs. Die Frau ist verantwortlich für den Haushalt, die Kinder und arbeitet auf dem Betrieb mit, wenn Not am Mann ist oder bei saisonalen Arbeitsspitzen.

Auch heute lebt und arbeitet ein Teil der Bauernfamilien nach diesem komplementären Modell, das in der Schweiz unter anderem durch die Bildung Bäuerin gefestigt wird. Doch es birgt das Risiko, dass die Arbeit der Frau unsichtbar bleibt und weder

wertgeschätzt noch bezahlt wird. Fehlendes eigenes Einkommen und daraus resultierende fehlende sozialrechtliche Absicherung hat im Risikofall wie Scheidung oder Invalidität sowie im Alter teilweise schwerwiegende Konsequenzen.

Sich wandelnde Rollen und Arbeitsformen auf Familienbetrieben

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie Individualisierung oder Modernisierung sowie ökonomische und politische Veränderungen führen dazu, dass längst nicht mehr alle Bauernfamilien nach diesem traditionellen, komplementären Modell leben wollen oder können. Sie wollen oder müssen sich an neue Gegebenheiten anpassen. Bei Anpassungsprozessen spielen insbesondere Frauen eine wichtige Rolle. So tragen einige Frauen zum Familieneinkommen bei, indem sie in ihrem angestammten Beruf erwerbstätig bleiben oder einen Betriebszweig neu aufbauen oder einen bestehenden übernehmen. Andere Frauen initiieren die Umstellungen auf biologische oder agroökologische Landwirtschaft, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und allenfalls ein besseres Betriebseinkommen zu erwirtschaften. Schliesslich übernehmen immer mehr junge Frauen den elterlichen Betrieb und führen diesen als Landwirtin, anstatt wie früher als Ehefrau des eingetragenen Bauers mitzuarbeiten.

Zunehmende Geschlechtergerechtigkeit in der Schweizer Landwirtschaft?

Diese Veränderungen der Rollen, welche Frauen auf Bauernbetrieben übernehmen, führen nicht nur zu neuen Arbeitsfeldern, sondern auch zu neuen Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Ebenso führen dies Rollen zu mehr Sichtbarkeit und Anerkennung des Beitrags der Frauen für die Landwirtschaft. So zeigt sich, dass Frauen, die gleichwertig mit ihren Ehe-Partnern im Betrieb mitarbeiten, für ihre Arbeit eher einen Lohn erhalten oder als selbständig erwerbend angemeldet sind, beides mit positiven Auswirkungen für deren soziale Absicherung. Ebenso führt die Übernahme eines Betriebszweigs häufig zu einer Entlohnung der Betriebsarbeit oder zur Anmeldung als selbständig erwerbend.

Partnerschaftliche(re) und gleichberechtigte(re) Rollenverteilungen und Arbeitsformen auf Schweizer Bauernbetrieben sind entstanden und werden wahrscheinlich noch zunehmen. Nach wie vor in Frauenhänden zu bleiben scheinen Haushalt und Kinder. Im Unterschied zur Durchschnittsfamilie in der Schweiz beteiligen sich die Bauern fast gar nicht an diesen traditionell weiblichen und reproduktiven Teilen der «Arbeit». Dies widerspiegelt sich auch in den Bildungsabschlüssen. Während inzwischen jede fünfte Person, welche die Lehre als Landwirt*in ab-

schliesst, eine Frau, ist die Anzahl Männer, welche die Ausbildung zur Bäuerin bzw. zum landwirtschaftlichen Haushaltsleiter absolviert, verschwindend gering. Bis die Rollen in der Landwirtschaft unabhängig vom Geschlecht verteilt sind und Geschlechtergerechtigkeit erreicht ist, braucht es also noch einige Schritte.

RÉSUMÉ

Des femmes de plus en plus visibles au sein de l'agriculture

En Suisse, les femmes représentent environ un tiers des personnes actives dans l'agriculture. Toutefois, en 2020, elles n'étaient que 6,5% à diriger une exploitation agricole (pour 3,5% en 1996). Ce pourcentage s'explique notamment en raison d'une répartition traditionnelle des rôles entre hommes et femmes. Dans le cadre de ce modèle, toujours majoritaire dans le milieu agricole, l'homme est généralement le propriétaire et le responsable de l'exploitation, alors que la femme assume l'ensemble des travaux ménagers et des tâches liées aux enfants. De plus, elles interviennent souvent pour assurer, selon les besoins, diverses tâches agricoles. Ce modèle constitue un risque pour les femmes. Etant donné que leur travail est peu visible et n'est souvent pas rémunéré, leur situation est particulièrement vulnérable, lors d'un divorce, d'une situation provoquant leur invalidité ou lors de la retraite. Toutefois, des changements sociaux, économiques ou politiques ont favorisés certaines adaptations. Aujourd'hui, les femmes ont acquis davantage d'indépendance, notamment en conservant une activité professionnelle propre. Elles jouent aussi un rôle plus actif au sein des exploitations agricoles, par exemple en dirigeant une branche de production. Ces nouveaux modèles ne leur donnent pas seulement davantage de visibilité, mais souvent un statut d'employée ou d'indépendante au bénéfice de leur propre assurance sociale. D'autre part, de plus en plus de jeunes femmes reprennent l'exploitation familiale. Cette tendance s'exprime aussi par le fait qu'un cin-

quième des personnes accomplissant un apprentissage en agriculture sont des femmes. Mais pour réaliser l'égalité entre les genres, il faut encore franchir certaines étapes.

RIASSUNTO

Delle donne sempre più visibili all'interno dell'agricoltura

In Svizzera, le donne rappresentano circa un terzo delle persone attive nell'agricoltura. Tuttavia, nel 2020, solo il 6,5% di loro ha gestito un'azienda agricola (rispetto al 3,5% nel 1996). Questa percentuale si spiega in particolare a causa di una ripartizione tradizionale dei ruoli tra uomini e donne. Nel quadro di questo modello, che continua ad essere prevalente nel settore agricolo, l'uomo è generalmente il proprietario e il responsabile dell'azienda, mentre la donna assume tutte le faccende domestiche e le mansioni legate ai bambini. Inoltre, le donne spesso intervengono per garantire, secondo le necessità, i diversi lavori agricoli. Questo modello rappresenta un rischio per le donne. Poiché il loro la-

voro è poco visibile e spesso non è retribuito, la loro situazione è particolarmente vulnerabile, in caso di divorzio, in una situazione che causi loro disabilità o al momento del pensionamento. Tuttavia, dei cambiamenti sociali, economici o politici hanno portato a dei nuovi modelli. Oggigiorno, le donne hanno acquisito maggiore indipendenza, in particolare conservando una attività professionale propria. Le donne svolgono anche un ruolo più attivo all'interno delle aziende agricole, ad esempio dirigendo un settore produttivo. Questi nuovi modelli non solo danno loro maggiore visibilità, ma spesso uno status di lavoratore dipendente o autonomo rispetto alla propria assicurazione sociale. D'altra parte, sempre più giovani donne rilevano l'azienda familiare. Questa tendenza si riflette anche nel fatto che un quinto di coloro che completano un apprendistato in agricoltura siano donne. Ma per raggiungere l'uguaglianza tra i generi, ci sono ancora dei passi da fare.



Ein Fünftel der Personen, die eine Lehre in der Landwirtschaft absolvieren, sind Frauen. (©BFH-HAFL)